

TIPP DES TAGES

Immuntherapie statt Kortison oral

Benötigen Patienten mit Pollenallergie außer einem Antihistaminikum und einem Kortikoid-Nasenspray zunehmend auch orale Kortikoide oder treten erste bronchiale Symptome auf, ist eine spezifische Immuntherapie (SIT) zur Desensibilisierung zu erwägen. Dazu rät der Bochumer Pneumologe Professor Gerhard Schultze-Werninghaus. Eine SIT sei spätestens dann zu empfehlen, wenn immer mehr orale Kortikoide benötigt werden oder erste bronchiale Symptome als Zeichen eines beginnenden Pollen-Asthmas auftreten. Die SIT wirkt sowohl bei der Pollen-bedingten allergischen Rhinitis als auch bei leichtgradigem Pollen-Asthma. Die SIT eigne sich nicht nur für Kinder und junge Erwachsene, sondern nach neuen Studiendaten auch für ältere Patienten über 50 Jahre, so der Kollege.

GESUNDHEITSPOLITIK

Hecken wird neuer BVA-Präsident

Der saarländische Gesundheitsminister Franz-Josef Hecken soll neuer Chef des Bundesversicherungsamtes werden. **7**

Hausärzte ohne Chancen?



Der Chef der AOK Sachsen-Thüringen Rolf Steinbronn betrachtet den Beruf des niedergelassenen Hausarztes als Auslaufmodell und lehnt höhere Honorare ab. **2,8**

MEDIZIN

Umwelt ist Thema bei Päd Update

Ein Thema des Pädiatrie Updates ist die Rolle von Umwelteinflüssen bei der Entstehung von Tumoren bei Kindern. **9**

Retardarznei bei Schizophrenie

Die neu zugelassene Retard-Formulierung des Quetiapins verringert die Zahl der Rezidive deutlich. **10**

WIRTSCHAFT

Zusatzrente für Arzthelferinnen

Praxischefs haben bei der Gestaltung der tariflichen Zusatzrente für ihre Mitarbeiterinnen zunehmend die Wahl. **15**

PANORAMA

„Verrückte Kunst“

Heidelberger Museum hat in seinem Fundus 5000 Arbeiten von Psychiatrie-Patienten. **16**

ÄRZTEZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (0 61 02)
Fax: (0 61 02)

ZS.B.

50 60
30 61 23

BÄK gibt Antwort auf ein S „aus Kontrolle und Vorsich

„Ulmer-Papier“: Bundesärztekammer fordert politische Neuau

BERLIN (vdb). Das gesundheitspolitische Programm, verfasst vom Vorstand der Bundesärztekammer, steht der Vier Wochen vor dem 111. Deutschen Ärztetag in Ulm ist es jetzt an die Delegierten verschickt worden. Hauptthemen des Papiers: eine Defizitanalyse sowie Perspektiven für eine Neuausrichtung einer „vernünftigen Gesundheitspolitik“.

Das so genannte „Ulm Papier“, das der „Ärzte Zeitung“ in seiner aktuellen Fassung vorliegt, soll dazu beitragen, geschlossen gegen die zum Teil „unzumutbaren Rahmenbedingungen ärztlicher Berufsausübung“ Stellung zu beziehen, schreibt Professor Jörg-D. Hoppe den Delegierten. Durch die erst jüngst verschärfte Zentralisierung medizinischer Entscheidungsprozesse einerseits und die gleichzeitige Ausuferung eines zum Teil ruinösen Wettbewerbs unter den Leistungserbringern andererseits, sei ein überbordendes Vorschriften- und Kontrollsystem entstanden, so der Kammerpräsident. Dies führe dazu, dass immer häufiger die Zeit für die Patientenversorgung fehle und sich der Druck zur Rationierung erhöhe.

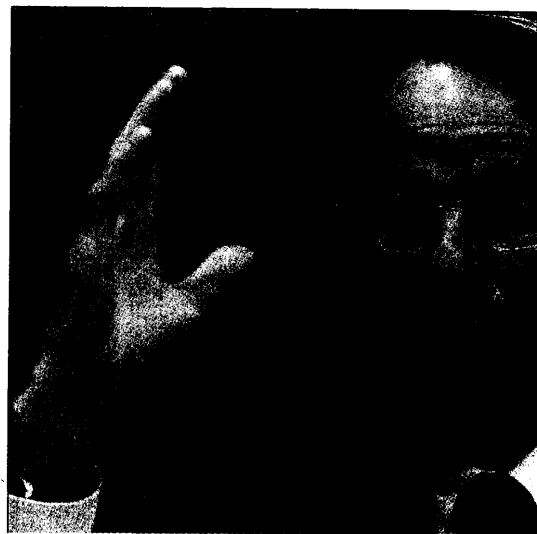
Hier fordert die Bundesärztekammer von Politikern die Übernahme der Verantwortung. Die Ärzteschaft sei weiter bereit, an der Neuausrichtung der Gesund-

Mängel in der Klinikhygiene – zu viele Tote

BERLIN (HL). 10 000 bis 15 000 Todesfälle pro Jahr durch nosokomiale Infektionen könnten vermieden werden, wenn Krankenhäuser in eine adäquate Hygiene-Infrastruktur investieren würden.

Scharfe Kritik an der völlig unzulänglichen Ausstattung vor allem öffentlicher Krankenhäuser mit Hygieneärzten und Hygienefachkräften übte gestern Professor Axel Kramer beim Hygiene-Kongress in Berlin. Dringend notwendig sei eine Ergänzung des Infektionsschutzgesetzes.

In Deutschland erleiden pro Jahr zwischen 700 000 und einer Million Patienten eine nosokomiale Infektion, bis zu 50 000 Men-



111. Deutscher Ärztetag 2006

Gesundheitspolitische Leitsätze d

– Ulmer Papier –

Beklagt die aktuellen Zustände und will aktiv an der Gesundheitspolitik mitwirken: Professor Jörg-D. Hoppe len die in Ulm zu verabschiedenden Leitsätze diene

heitspolitik mitzuwirken. Dafür benötigten die Kollegen aber wieder eine berufliche Perspektive – auf der Grundlage eines ungestörten Arzt-Patienten-Verhältnisses und einer adäquaten Honorierung

ärztlicher in der Praxis. Mit der BÄK- chenden A tags.

KBV macht Ern mit der Laborr

KV-Direktabrechnung für Laborger

NEU-ISENBURG (pei). Laborgemeinschaften sollen ab Oktober dieses Jahres mit der KV direkt abrechnen. Die Änderung der Bundesmantelverträge ist auf den Weg gebracht.

Aus dem Rundschreiben zur schriftlichen Beschlussfassung geht außerdem hervor, dass die Laborgemeinschaften „auf der Basis nachzuweisender Kosten“ bei der KV abrechnen. Das sieht der neue Zusatz zu Paragraf 28 Absatz 3 des Bundesmantelvertrages Ärzte/Ersatzkassen vor. Maximal abrechenbar sind die Kostensätze

2006, als bekannt v protestier KBV-Chief stehende hätten nic

Laut Dr te von Nord-Wes plante I „auf die der Labo wegen der stands de zusetzen Fragen no die Labor